

und protestantischen Literatur gearbeitet und ist hier auch wieder die philosophisch-historische Exegeze, sowie die theologische Sacherklärung in erster Linie berücksichtigt. Hier und da leidet allerdings durch die gedrängte Kürze die Klarheit, so z. B. zu Joh. 18, 28. 19, 14 u. s. w. Der Herr Verfasser vertheidigt hier mit vollstem Rechte gegenüber manchen Neueren die Ansicht, der Todestag Jesu sei der 14. Nisan gewesen und Christus habe am 13. Nisan das Paschamahl anticipirend gehalten; doch sollte die Ausführung hier etwas eingehender sein und vielleicht die verschiedenen Hypothesen, Verlegung, Anticipation, Doppelfeier, die Vereinigung des Johannes mit den Synoptikern nach der immerhin verdienstvollen, wenn auch eine andere Ansicht (15. Nisan) vertheidigenden Ansicht Roth's beleuchtet sein. Ganz richtig erklärt Herr Verf. das Tempelweihfest Joh. 10, 22 als das Makkabäische; Ephrem (Joh. 11, 54) verlegt er mit Recht in die Nähe von Bethel; ebenso ist das manducare pascha (Joh. 18, 28) vom Essen des Osterlammes am 14. Nisan, die parasceve zunächst vom Rüftage richtig erklärt; auch ist das Fließen von Blut und Wasser aus der geöffneten Seite des Erlöser's als wunderbarer Vorgang aufgefasst. Der im Commentare, sowie auch bei Maldonat und Schegg so oft genannte Leontius, dürfte Leontius Cyprins, Bischof von Neapolis (c. 600) sein, dessen Commentar noch nicht gedruckt zu sein scheint.

Mit dem Commentar zu Joh. hat Prof. Schanz seine Commentare zu allen vier Evang. beendigt, welche als eine wissenschaftliche Leistung ersten Ranges bezeichnet zu werden verdienen.

Graz.

Univ.-Prof. Dr. Otto Schmid.

23) **Commentarius in duas epistolas b. Pauli ad Thessalonenses**, usibus auditorum suorum concinnavit Dr. Joan. Pánek, studii bibl. N. T. in C. R. Facultate theol. Olomuc. prof. p. o. Ratisbonae. Typis et sumptibus Institut. Librar. pridem G. J. Manz. 1886. VII et 154 pgg. Preis M. 3 = fl. 1.86.

Der Herr Verfasser dieses Werkes ist in der exegesischen Literatur bereits wohl bekannt durch seinen Commentar zum Hebräerbried (vgl. Quartalschrift 1884, S. 674 ff.) und durch seine Hermeneutica biblica (Quartalschr. 1886, S. 410 f.) Sowie letztere, so ist auch der oben angezeigte Commentar zum Theile nach den Schriften des ehemaligen Olmützer Professors Wieser gearbeitet. In der Behandlung der Einleitungsfragen schließt sich der Herr Verfasser den allgemein vertretenen Ansichten an. Dem griechischen Texte beider Briefe, der vollständig geboten ist, liegt die Ausgabe von Neithmayr (München 1847) zu Grunde. Die lateinische Ueberersetzung des griechischen Textes ist nicht wörtlich, sondern mehr paraphrasisch erklärend, manchesmal sehr frei (z. B. 1. Thess. 1, 9. 2, 9. 3, 5 u. s. w.). Die gegebene Exegeze zeichnet sich durch Kürze, Klarheit und Orthodoxie aus. Sehr gut ist auch die Bergliederung des Inhaltes der Briefe im Einzelnen. Da der Commentar vorzüglich für Theologie-

Studierende geschrieben ist, so wurde die neuere Literatur weniger angeführt, doch hätte zu 2. Thess. c. 2 immerhin die wichtige Schrift von Houchedé citiert werden mögen; p. 45 ist *καταλειφθῆναι* mit *relinquere* statt *relinqui* erklärt, p. 141 ist 2 Thess. 3, 1 *πιστοὶ δέ* mit *fideles enim* übersetzt. Der Druck ist sehr correct (p. 126 Z. 3 v. u. lies *detinet*; p. 128, Z. 4 v. o. ist nach antichristi der Punkt zu tilgen), die griech. Accente sehr genau gegeben. Die äußere Ausstattung mit gut lesbaren Lettern ist sehr gefällig. Wir wünschen dem vom hochw. f. e. Ordinariate Olmütz approbierten Commentare des verdienstvollen Hrn. Berf. große Verbreitung.

Graz.

Universitäts-Prof. Dr. Otto Schmid.

24) **Einleitung in die hl. Schrift a. u. n. Testaments**
von Dr. Franz Kaulen. Zweite Hälfte, zweite Abtheilung.
Besondere Einleitung in das Neue Testament. Freiburg im Breisgau,
Herder, 1886. S. 371—600. Preis M. 3 = fl. 1.86.

Die früheren Theile dieser von Prof. Kaulen verfaßten Einleitung, von welchen die allgemeine im J. 1876 u. 1884 in 2. Auflage, die besondere Einleitung in's A. T. 1881 erschien, wurden nach ihrer Eigenthümlichkeit und ihren Vorzügen bereits in dieser Quartalschrift rühmend besprochen. Die oben angezeigte besondere Einleitung in's N. T. schließt das ganze Werk ab, welches in seinen drei Theilen auch Bestandtheile der bei Herder erscheinenden Theol. Bibliothek bildet (IX, I. XX u. IX, 3). Die besondere Einleitung in's N. T. ist im Allgemeinen sehr gründlich und präzise geschrieben und eignet sich auch zu einem Lehrbuche; die ausführlichen Einleitungswerke von Hug, Reithmayr, A. Maier, Güntner und neuestens Cornely sind deswegen auch an ihrem Platze. Kaulen's Einleitung verwertet die Resultate der neuesten Forschungen, wie sie in den besten Commentaren u. dgl. sich finden. Er vertritt und begründet mit Selbstständigkeit die jetzt fast allgemein geltenden Ansichten bei controver'irten Fragen. Die Aehnlichkeit der Synoptiker leitet er vorzüglich aus der mündlichen Predigt her (S. 381), wobei auch die Benützung-Hypothese (S. 382) zum Theile zugelassen wird. Marcus schrieb sein Evang. zwischen 42—44. Die Stelle 1. Cor. 5, 9. 11 ist von einem für uns verlorenen Briefe Pauli an die Corinther zu verstehen. Der erste Timotheusbrief ist c. 66 vielleicht von Laodicea aus verfaßt. Der Hebräerbrief ist schon im Originale griechisch und sein Verfasser der Form nach ist etwa der hl. Clemens von Rom. Die nächsten Leser des ersten Petrusbriefes sind Heidentchriften; die electa domina, an welche der zweite Johannesbrief gerichtet ist, ist eine christl. Frau. Die Apokalypse ist unter K. Domitian geschrieben. — Bei der Behandlung des Marcus-Evangelium hätte die jetzt allerdings aufgegebene Unterscheidung zwischen Johannes Marcus und Marcus kurz berührt werden mögen; zum Gal.-Brief sollte Reithmayr's vorzüglicher Commentar angeführt sein; etwas mehr könnte über die verschiedenen Auslegungsweisen der Apokalypse gesagt sein. S. 586, Nr. 663 heißt es: Im Neuen Bunde ist